



Konzentriert an der Platte: Die Sieker Zweitliga-Spieler Marcel Boeglin (li.) und Deniz Aydin traten beim Top-48-Turnier an. Foto: NUPPENAU

Tischtennis-Ass Deniz Aydin bleibt auf Platz 17 hängen

Sieker Zweitliga-Spieler beim Top-48-Turnier in Höchst nicht vom Glück verfolgt, Vorrunden-Aus für Bargtheider Daniel Schildhauer

HÖCHST – Beim Top-48-Turnier des DTB in Höchst bei Frankfurt erreichte Deniz Aydin von Tischtennis-Zweitligist SV Siek den 17. Platz. Allerdings hatte sich der amtierende Nordmeister etwas mehr ausgerechnet.

Dem 23-Jährigen stand in einigen engen Partien das Glück nicht zur Seite. Sein Sieker Trainer Wang Yansheng befand: „Den Chancen nach war mehr drin für Deniz. Er hat am zwei-

ten Tag sehr gut gespielt und hätte weiter vorn landen können.“

In der dritten Runde hatte Aydin im Duell mit Björn Helbing (TTF Bönen) Pech. Er zog in einem spannenden Sieben-Satz-Gefecht den Kürzeren. „Das war schade. Leider hat Deniz nach einer 3:2-Satzführung zu passiv agiert und das Spiel aus der Hand gegeben“, bedauerte Wang.

Aydins Vereinskamerad Marcel Boeglin wollte in Höchst vor

allem Erfahrungen sammeln. Der 18-Jährige zahlte dann auch wie erwartet Lehrgeld. Ihm gelang lediglich gegen Sebastian Borchardt (Hertha BSC Berlin) beim 1:3 ein Satzgewinn. Die weiteren Gruppenspiele verlor Boeglin allesamt mit 0:3. „Marcel kam leider nicht richtig in Tritt. Er konnte allerdings im Vorfeld aus beruflichen Gründen nicht immer trainieren“, erläuterte sein Coach Wang.

Recht erfolgreich verlief das Turnier für den Ex-Sieker Lennart Wehking: Der Neu-Kölner erkämpfte sich den vierten Platz und qualifizierte sich damit für das Top-16-Bundesranglistenfinales im Dezember.

Der Bargtheider Spitzenspieler Daniel Schildhauer hatte sich indes vorgenommen, die Vorrunde zu überstehen. Doch der Regionalliga-Akteur kassierte gegen Yevgenij Christ (Bayern)

ein unglückliches 2:3 und war aus dem Rennen. Dennoch zog sich der schleswig-holsteinische Landesranglisten-Erste in seiner starken Gruppe achtbar aus der Affäre. Er nahm dem späteren Finalisten Ricardo Walther (TTC Indeland Jülich) sowie Liang Qui (TTC matic Frickenhausen) immerhin jeweils einen Satz ab. Nur gegen Arne Hölter von Zweitligist TuS Celle war Schildhauer chancenlos (0:3). pw

Kreutzmann:
Sauternes ter
Vlucht zurück



Jörg Kreutzmann und Sauternes ter Vlucht. Foto: OKFPRESS

KASSEBURG – Der Nachwuchs im Hause Kreutzmann lässt zwar noch auf sich warten – das Töchterchen hat heute Stichtag – doch es gibt bereits frohe Kunde, wenn auch rein sportliche. Springreiter Jörg Kreutzmann verriet: „Ich habe Sauternes wieder bei mir.“ Knapp eine Woche vor Beginn des internationalen Reitturniers in Kiel ist das Springpferd Sauternes ter Vlucht wieder in den Sportstall des Springreiters zurückgekehrt. Fast ein Jahr, nachdem Kreutzmann den Wallach nebst drei weiteren Pferden dem Hamburger Eigentümer Horst Märker zurückgegeben hatte. Man war sich damals nicht mehr einig über die Form der Zusammenarbeit, Kreutzmann zog selbst einen Schluss-Strich unter das Arrangement. Der Wallach ging danach in die Hände von Holger Wenz nach Thedinghausen.

Nun ist der 15 Jahre alte Gotspe-Nachkomme aus belgischer Zucht wieder bei seinem „Paraderreiter“ zuhause und das ist wohl wörtlich zu verstehen. „Herr Märker hat mir das Pferd zwar nicht geschenkt, aber überlassen. Ich kann ihn praktisch wie meinen eigenen betrachten“, freut sich der 42-jährige werdende Vater. Das ist ein außergewöhnlicher Vorgang in einer Branche, die vom Geschäft lebt. Sauternes ter Vlucht und Kreutzmann – auch das ist keine ganz gewöhnliche Geschichte.

Bevor der einstige Nationalpreisreiter mit dem belgischen Wallach bei Deutschen Meisterschaften und internationalen Turnieren von sich Reden machte und in den bundesdeutschen B2-Kader berufen wurde, gab Sauternes einige Rätsel auf. Im Januar 2007 traf das Pferd in Schretstaken ein. Der Wallach habe, mutmaßte Kreutzmann damals, „wohl eine schlechte Kindheit gehabt“. Gleichwohl war er ein Kandidat mit erkennbar viel Potenzial, aber ein Sensibelchen. Also standen zunächst mal nur vertrauensbildende Maßnahmen wie Dressurarbeit und Krafttraining auf dem Programm, wenige Turniereinsätze.

Schon ein Jahr später fiel das Duo dann bei den Deutschen Meisterschaften auf. Es folgten vor allem aber internationale Top-Platzierungen wie der zweite Rang im Großen Preis von Donaueschingen sowie beim Großen Preis in Neumünster. In Frankfurt, Bremen und Dortmund landete das Duo unter den Top-Ten.

Nun erfolgte die Wiedervereinigung in Kasseburg. Man darf auf neue Erfolge dieses Paares gespannt sein. mb

Lübecks beste
Ruderer im
Saison-Endspurt:
Maximilian Munski
bereitet sich in
Kalifornien auf die
WM vor, Ruben
Anemüller ist mit
dem deutschen
U23-Achter in
Boston gefragt.

LÜBECK – Acht Jahre lang haben sich Maximilian Munski und Ruben Anemüller zumeist gemeinsam im Zweier ohne Steuerermann für die Lübecker Ruder-Gesellschaft erfolgreich in die Riemen gelegt und zuletzt auch als Weltmeister im deutschen U23-Achter in Brest ihren größten Triumph zusammen gefeiert.

Seit dem Sommer haben sich die Wege der beiden 22-Jährigen getrennt – zumindest vorerst: Während Munski die EM in Portugal als Ersatzmann miterleben durfte und sich nun im kalifornischen Sacramento mit dem DRV-Tross auf die WM in Neuseeland vorbereitet, feiert Anemüller einem weiteren Saison-Highlight entgegen und fliegt heute via Berlin und Amsterdam nach Boston, um dort am Sonntag mit dem Gros der U23-Weltmeistercrew beim „46. Head Of The Charles“ zu starten. Bei dieser weltweit größten Zwei-Tages-Regatta messen sich 8000 Aktive in 1750 Booten und 56 Rennen, zu denen 300 000 Zuschauer an der 3,2 Meilen (etwa 5,2 km) langen Strecke erwartet werden.

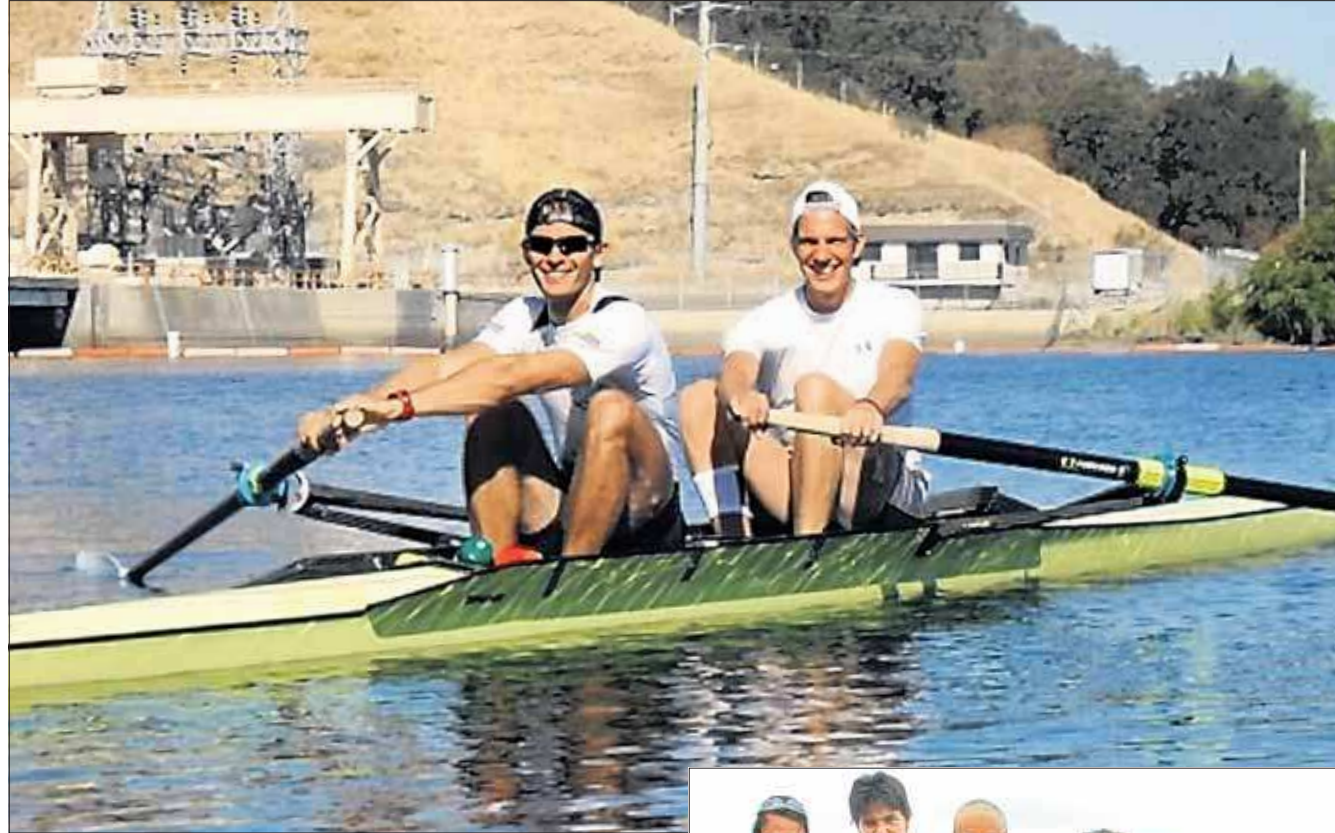
Doch zunächst an die US-Westküste, nach Sacramento: Im sonnigen Kalifornien hat Maximilian Munski gerade die letzte Hürde auf dem Weg zum WM-Debüt im Männerbereich gemeistert und sich nach erfolgreicher Selektion mit dem Dortmunder Achter-Weltmeister von 2009, Filip Adamski (27), einen Startplatz im nichtolympischen Zweier mit Steuerermann gesi-

chert. Das WM-Kommando im „Wassertaxi“ hat Albert Kowert, der Munski/Adamski vom 29. Oktober bis 7. November auf dem Lake Karapiro auf Vordermann bringen soll.

Der Lübecker Blondschoff hofft: „Wenn wir uns ranhalten, können wir dort auch um Edelmetall mitrudern. Das ist zumindest unser Anspruch. Tendenziell ist es leichter, im Zweier mit einer Medaille zu gewinnen als im Zweier ohne.“ Mit Blick auf das vermeintliche Handicap, dass Adamski (85 kg) und er (88 kg) mit addierten 173 Kilogramm nicht eben schulmäßige „Zweier-Boliden“ sind, merkt Munski lächelnd an: „Wir sind in der Tat nicht so die Brecher, können das Boot aber auch mit Gefühl schnell machen und fehlende Körpermasse mit Dynamik, Technik und Feingefühl wettmachen. Kraft ist genügend da, um die zusätzlichen 55 Kilo unseres Steuermanns über die 2000 Meter zu ziehen. Und wer einen schnellen Zweier ohne fahren kann, bekommt sicher auch den Zweier mit flott.“

Während Munski & Co. mit dem 70-köpfigen DRV-Team nach den letzten Einheiten im Trainingslager erst am Freitagabend von San Francisco aus nach Neuseeland jetten, hebt sein LRG-Kumpel Anemüller bereits heute gen Boston ab. Dort komplettieren Felix Drahotta (Rostock), Nicolai Jürgens (Bonn) und Bodo Schacher (Frankfurt) das Rumpfteam des deutschen U23-Achters mit Anemüller, den Berlinern Bastian Bechler, Hendrik Bohnekamp und Anton Braun sowie Felix Wimberger (Passau) und Nils Hoffmann (Köln) an den Steuerseilen.

Auch wenn sie den von einem US-Achter 1997 auf dem Charles River aufgestellten Streckenrekord von 13:58,99 Minuten nicht anvisieren, stellt Anemüller klar: „Diese Regatta ist für uns das Sahnehäubchen auf eine tolle Saison, aber kein Sightseeing-Törn. Wir wollen uns als Weltmeister im starken 35er-Feld gegen die starken Universitäts-Teams so teuer wie möglich verkaufen.“ oel/as



Zwei hoffnungsvolle WM-Starter im sonnigen Kalifornien: Der in Breslau geborene Dortmunder Filip Adamski (27, li.) und der Lübecker Maximilian Munski (22) werden sich in Neuseeland im Zweier mit Steuerermann in die Riemen legen. Foto: DRV



Gefragte Weltmeister: Der Lübecker Ruben Anemüller (hinten links) fliegt heute mit dem „harten Kern“ des deutschen U23-Achters nach Boston, um sich dort am Sonntag beim traditionsreichen „Head Of The Charles“ mit der US-Elite zu messen. Foto: DRV

Regatta auf der Kippe

BAD SEGEBERG – Die große Segeberger Ruder-Regatta ist nicht nur in Schleswig-Holstein ein Begriff. Doch nun steht die Traditionsveranstaltung (Mitte Juni) offensichtlich vor dem Aus. Denn dem Klub fehlt es an ehrenamtlichen Helf-

fern, die diese zweitägige Mammutveranstaltung realisieren. Darum bittet der Segeberger Ruder-Club am 31. Oktober ab 18 Uhr zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung, um das Blatt doch noch wenden zu können. pm

VfB-Nachwuchs im Wechselbad der Gefühle

Lübecks A-Junioren müssen Regionalliga-Erfolgsserie abreißen lassen, B-Junioren gewinnen Derby beim SV Eichede



Kein Durchkommen im brisanten B-Jugend-Derby: VfB-Kapitän Felix Hinkelmann und Julian Brauer stoppen den Eicheder Angreifer Heybet Goenlüacik mit vereinten Kräften. Foto: NUPPENAU

LÜBECK – Von wegen Heimvorteil in der Regionalliga: Während die A-Junioren-Fußballer des VfB Lübeck nach zuletzt immerhin vier Siegen in Folge gegen den JFV Bremerhaven vor 50 Fans mit 3:4 verloren, kassierte der SV Eichede im B-Jugend-Derby gegen den VfB Lübeck ein 1:3.

A-Junioren: VfB Lübeck – JFV Bremerhaven 3:4 (0:2). Erst nach einer völlig verkorkten ersten Halbzeit sowie einem ermüthenden 0:2-Rückstand durch Treffer von Zeit (35.) und Beck (41.) besann sich der zuvor viermal siegreiche VfB-Nachwuchs seiner eigentlichen Qualitäten und zog durch Abdullah Sahin (52.) sowie Sebastian Jakubiak (58.) gleich. Und als Halil Suveren nach 68 Minuten sogar das 3:2 erzielte, schien die Partie gedreht, zumal Suveren 120 Sekunden später auch noch das 4:2 auf dem Fuß hatte. Doch weit gefehlt:

Nach dem völlig überraschenden 3:3 durch Felker (72.) legten die JFV-Kicker per Konter sogar noch das 3:4 durch Brüning (79.) nach. Somit rutschte die Elf von Trainer Michael Hopp vor der Partie bei Werder Bremen II (So., 12 Uhr) in der Tabelle auf Platz sieben ab. Lübecks Co-Trainer Uwe Prüßmann meinte allerdings: „Auch wenn das für unsere Ansprüche zu wenig war, wirft uns diese Niederlage nicht um. Wir stehen wieder auf und greifen wieder an.“

B-Junioren: SV Eichede – VfB Lübeck 1:3 (1:3). Für SVE-Trainer Hans Christian Hinzmann war diese Derby-Schlappe „total überflüssig“, zumal seine Elf einen Start nach Maß erwischte und nach zwei Minuten durch Samet Demircan mit 1:0 führte. Allerdings überließ Eichede den Lübeckern mit zunehmender Spieldauer das Kommando, so dass Hinzmann hinterher

grollte: „Meine Mannschaft hat aufgehört Fußball zu spielen.“ Der VfB nahm die Einladung dankend an. Allen voran André Sachau, der binnen acht Minuten alle drei Gästetreffer erzielte: in der 20. Minuten im Anschluss an eine Ecke, drei Minuten später nach einem SVE-Abwehrpatzer und weitere vier Minuten später aus abseitsverdächtiger Position. Anschließend vergab Paul Roelfs nach einem Solo noch freistehend das mögliche 1:4 (38.).

Im zweiten Durchgang war Eichede zwar wieder auf Augenhöhe, blieb aber im Abschluss trotz aller Bemühungen blass. VfB-Coach Andreas Blöcker war's recht. Er befand nach dem fünften Saisonsieg: „Wir haben zwar den Start verpennt, aber danach unsere Chancen eiskalt genutzt. In der zweiten Hälfte waren wir nicht mehr so effektiv, haben das Derby aber hochverdient gewonnen.“ oel/ud

TuS-Basketballer
werfen Kiel aus
dem Landespokal

LÜBECK – In der ersten Pokalrunde auf Landesebene mussten beide Lübecker Landesligisten gegen klassenhöhere Konkurrenz antreten. Während die Basketballer der Travemünde Devils erwartungsgemäß mit 63:96 (21:47) gegen Einfeld das Nachsehen hatten, schaffte TuS Lübeck mit dem 86:82 (47:46) über den Kieler TB eine kleine Sensation und zog ins Achtelfinale ein, wo am 18./19. Dezember mit dem TSV Husum der nächste Oberligist auf die jungen 93er wartet.

Die neuformierten Travemünder TSV-Devils kamen gleich zu Beginn unter die Räder und gerieten mit 6:22 (10.) ins Hintertreffen. Auch anschließend fiel Travemündes Defense kaum etwas gegen den überragenden Usama Farris (50 Punkte) ein, so dass die Gäste zur Pause mit 26 Zählern vorn lagen. Erst danach steigerten sich die „Teufel“, so dass Kay Pfiffner (12 Punkte), Andreas Weiß und Dennis Wethmann (je 9) das Duell etwas ausgeglichener gestalten konnten. Ist dieser Pokal-K.o. zu verschmerzen, so müssen die Devils nun in der Liga Gas geben, soll nach dem Aufstieg nicht gleich wieder der Abstieg folgen.

Besser erging es dem **TuS Lübeck**, auch wenn er gegen nur sieben Kieler erst 21:28 (10.) und später 29:41 (15.) zurücklag. Aufmunternde Worte von Coach Manfred Hinz sowie die Einwechslungen von Christoph Köhler (4) und Johannes Bonacker (1) brachten vor allem die Defensive auf Kurs. So bremsten die 93er den Spielfluss der Gäste und kämpften sich durch Maik Friedrichsen (25) und Philipp Schwarz (17) zurück ins Spiel. Letzter sorgte mit einem „Mittellinien-Buzzer-Beater“ mit dem Halbzeitpfiff für die erste Führung.

Nun war das TuS-Team erst richtig im Spiel und präsentierte sich auch aus der Distanz weiterhin treffsicher. Da nun auch Center Dennis Lange (9) die Bretter dominierte, konnte die Führung bis auf 68:57 (28.) ausgebaut werden. Der Landesligist beherrschte jetzt Spiel und Gegner. Am Ende wurde es zwar noch einmal ein wenig enger, aber der Sieg geriet nicht mehr in Gefahr. map

Badminton:
ATSV landet
ersten Saisonsieg

STOCKELSDORF – Lichtblick in der Badminton-Oberliga für Stockelsdorf: Nach dem 2:6 beim 1. Bremer BC landete der ATSV mit dem 6:2 beim Walddorfer SV seinen ersten Saisonsieg. Dabei wurde die erkrankte Wiebke Spiering von Jessica Schulz (ATSV II) gut vertreten. In Bremen konnten zwar nur das zweite Herrendoppel mit Thomas Bunn und Michael Schneider sowie Schneider im dritten Herreneinzel punkten, aber dafür platze der ATSV-Knoten tags darauf beim Walddorfer SV. Neben den Herrendoppeln (Gunnar Ralf/Tim Dechow und Bunn/Schneider) hielt sich auch das Mixed Thomas Bunn/Heike Habersang schadlos. Den Rest erledigten Ralf, Dechow und Schneider in den Einzeln. oel